©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

ihren rostfarben-filzigen Kelchblättern — oder steckte *Carex curvula* All. vorsichtig die ersten gelben Antheren zwischen den dunkelgrünen, steifen, sichelförmigen Blattbüscheln hervor.

So übertraf sich denn die Natur selbst in dieser Hochlage und zauberte noch am Ausklange des Pflanzenlebens jenes wunderbare Bild von jungfräulicher Frische und Zartheit hervor, welches hundertmal gesehen, uns immer wieder ergreift und einen Augenblick die Schattenseiten des Lebens vergessen macht.

Im Eifer des Suchens hatte ich mich aber wieder einmal nicht um das Wetter gekümmert, und als ich mich zufällig umsah, schob sich ein dicker, weisser Wolkendamm das Val Muranza herauf und hatte mich bereits erwischt, ehe ich trotz sofortigen Aufbruches die Stilfser Jochstrasse noch erreichen konnte. Diese war aber auch im Nebel nicht zu verfehlen, wenn ich mich an der Bergwand hinhielt, und vermied abwärts zu steigen, und so zog ich denn eilig weiter nach Tirol. Noch einmal betrat ich den Sattel des Stilfser Joches, noch einmal kletterte ich an dem jetzt schneefreien Gehänge der Dreisprachenspitze hinauf um daselbst *Potentilla frigida* Vill. und *Saxifraga exarata* Vill. zu holen — dann trabte ich aber so schnell es ging hinunter, denn in den Wolken rumorte es gewaltig und nass wollte ich nicht wieder werden. Den Kilometer in 8 Minuten (bergab!) machend, erreichte ich Trafoi just als die ersten Regentropfen fielen. Nun konnte es aber regnen so viel es mochte, und es regnete auch.

(Schluss folgt.)

Flora des Etna.

Von **Prof. P. Gabriel Strobl.**

(Fortsetzung.)

1403. *Vicia incana* Vill., *Candolleana* Ten. Fl. nap., Guss. *Syn. et *Herb.! *Gerardi* DC. Fl. fr., *Raf. II, *Bert. Fl. it., non Jacq., *Stabiana* Ten. Fl. nap. — Diagnose meiner am M. S. Angelo bei Neapel und am Etna gesammelten Exemplare: Sehr hoch, Stengel, Blatt- und Blüthenstiele kurz abstehend zottiggrau; Blättchen ziemlich angedrückt seidiggrau, 12—16paarig, länglichlanzettlich, stachelspitzig, ziemlich parallelnervig, die obersten bis 2 Cm. lang und kaum 3—4 Mm. breit; obere Nebenblätter ganzrandig, lang linearlanzettlich, untere halbpfeilförmig mit linearlanzettlichem Basallappen; Traube langgestielt, reichblüthig, Blüthen hängend; Kelchröhre weiss, kurzglockig (2 Mm. lang), die zwei oberen Kelchzähne sehr kurz, spitz dreieckig, die drei unteren über 2 Mm. lang, lanzettlichborstig, nebst der Röhre dicht zottigflaumig; Fahne 10 Mm. lang, blauviolett, zurückgeschlagen, ausgerandet, Saum von der Länge des Nagels, länger als die blauvioletten Flügel, diese länger als das

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

weisslichblaue, an der Spitze tief blauviolette Schiffchen; Hülse gestielt (Stiel länger als die Kelchröhre), fast kahl, ca. 2·5 Cm. lang, 7—8 Mm. breit, länglichlanzettlich. Meine Etnapflanzen sind mit den neapolitanischen vollkommen identisch, beide gehören zur var. *Stabiana* (Ten.) = b. *aetnensis* Guss. (obere Nebenblätter schmal linear, Blüthenstiele abstehend behaart, Fahne 10 Mm. lang, während α. *genuina* = *Gerardi* DC. fast ausnahmslos halbpfeilförmige Nebenblätter, angedrückt behaarte Blüthenstiele, 12 Mm. lange Fahne besitzt. Meine Exemplare der Normalform aus Südtirol und Norditalien weichen von der Normalform Siciliens nur ab durch bedeutend schwächer behaarte, ziemlich grüne Blätter — klimatische Differenz. α. *genuina:* In Wäldern des Etna (Bert. von Guss. erhalten, Cosent. in Guss. Syn.), Catania (Cosent. in Herb. Guss.!); β. *Stabiana:* Wälder des Etna (Guss. Syn.), Etna im Vallone di Milo (Herb. Guss.!), häufig im Cerritawalde (4—5500′) unter Eichen, auf der Serra di Solfizio zwischen Kastanien und Farrenkräutern (3—5000′) stellenweise grosse Büsche bildend! Mai—Juli. ♃.

1404. *V. triflora* Ten. Fl. nap. Unter Saaten in der Ebene von Catania (Guss. Syn.). April, Mai. ⊙. Sah kein Exemplar.

1405. *V. dasycarpa* Ten. Viag. (1830), *Bert. Fl. it., Guss. Syn. et *Herb.! Ziemlich kahl oder etwas abstehend flaumig bis seidig, Blättchen meist 5—7paarig, länglichlinear oder länglichlanzettlich, stumpflich, stachelspitzig; Nebenblätter lanzettlich, halbpfeilförmig; Trauben auf die Blätter überragenden Stielen, ziemlich reichblüthig; Blüthen einerseitswendig; Kelch sparsam zottigflaumig, die zwei oberen Kelchzähne sehr kurz, dreieckig, die drei unteren ziemlich von der Länge der Röhre, lanzettlich; Krone 11—13 Mm. lang, fast linear, Fahne blau, Flügel und Schiffchen weisslich, letzteres an der Spitze mit blauem Flecke, selten Krone ganz weiss oder blau; Hülsen ziemlich kahl, breit länglich, stark zusammengedrückt, 25—30 Mm. lang, 8—10 Mm. breit, meist 5samig; variirt sehr in der Länge der Blüthenstiele (β. *elongata* Guss. Syn. besitzt solche von doppelter Blattlänge), in Habitus, Blüthenreichthum und Blattbreite; var. *gracilis* Guss. Syn. ist eine schlanke, schmalblätterige Form mit armblüthigen Trauben von Blattlänge. *Vicia varia* Host. = *villosa* β. *glabrescens* Koch Syn. I, 214 aus Franken, Baiern, Istrien etc. lässt sich von *dasycarpa* kaum unterscheiden durch bedeutend höheren Wuchs, reicherblüthige Trauben, 8—12paarige Blättchen und dürfte als nördliche Race derselben zu betrachten sein. — Auf Wiesen und krautigen Abhängen, zwischen Gebüsch und in lichten Wäldern (0—5000′) äusserst gemein: Aus Catania von Cosentini erhalten (Bert., Herb. Guss.!), Etna, Contrada di Puntalasso bei Giarre (Cosent. in Herb. Guss.!), um Catania überall (!, Herb. Torn.!), Acicastello, Cavaleri, am Fusse des Monte Pileri (Herb. Torn.!), um Ognina (!, Herb. Reyer!), vom Meere bis Nicolosi und von da durch die ganze Waldregion sehr gemein, oft mit der folgenden Art gemischt und doch meist scharf von derselben geschieden, im Serrapizzutawalde, im Valle Calanna, auf der Serra di Sol-

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

fizio, von Milo zum Cerritawalde, von Bronte zum Bosco Maletto etc. März—Mai. ⊙.

1406. *V. pseudocracca* Bert. am. it. Guss. *Syn. et *Herb.! Von *dasycarpa* vorzüglich verschieden durch länglichlineare, nur 5—6 Mm. breite, weniger zusammengedrückte Hülsen, ferner durch stärker seidigflaumige Behaarung, meist nur 3—5paarige Blättchen und ärmerblüthige Trauben; doch sind die Grenzen zwischen beiden sehr verwischt, daher man, wenn reife Früchte fehlen, über die Zugehörigkeit mancher Formen in Zweifel geräth; die Blättchen variiren von länglich bis schmallinear, die Blüthen sind bei der Normalform bleichblau (α. *coerulescens* m.), bei der Etnapflanze hingegen meist weiss (β. *alba* *Guss. Syn. add. et *Herb.!). An sandigen Küsten, auf krautigen Abhängen, zwischen Gebüsch und in lichten Wäldern ebenso gemein, als *dasycarpa*. Häufig an Zäunen des Etna (Biv. in Herb. Guss.!), Catania (Cosentini in Herb. Guss.!), Etna am Fusse der Serrapizzuta (Torn. in Herb. Guss.!, Herb. Torn.!), Nicolosi, Giarre, Wälder von Bronte und Maletto (Herb. Guss.!), Zaffarana (!, Herb. Tornab.!), Bosco Malpasso (Herb. Reyer!); auch von mir wurde var. β. an sämmtlichen Standorten der vorigen Art in Menge, die Normalform hingegen nur an sandigen Küsten um Catania gesammelt. März—Mai. ⊙.

1407. *V. ambigua* Guss. Syn. et *Herb.!, *pseudocracca* var. β. Bert. Fl. it. In ziemlicher Kahlheit, Blüthenstielen, Blüthen, Hülsen und Habitus ebenfalls der *dasycarpa* sehr ähnlich und vielleicht nur Varietät derselben; sie zeichnet sich aus durch höheren, robusteren Wuchs, 4—8paarige, elliptische oder elliptischlängliche, stumpfe, bei circa 2 Cm. Länge fast 1 Cm. breite, also stets 2—3mal breitere Blättchen, als *dasycarpa* besitzt, die Kelchröhre überragende untere Kelchzähne, etwas grössere Blüthen (15—18 Mm.) und noch breitere Hülsen (über 1 Cm.). Auf krautigen Hügeln und an Zäunen um Acireale, Giarre, Caltabiano (Herb. Guss.!), Catania (Herb. Torn.!). März—Mai. ⊙.

1408. *V. elegans* Guss. Syn. et Herb.!, Bert. Fl. it. Lässt sich von *varia* Host weder habituell, noch in der Menge der Blättchenpaare, noch in Behaarung, Nebenblättern, Blüthenstielen und Hülsen auch nur im mindesten unterscheiden; denn sie ist ebenfalls hoch, mit 8—12paarigen, angedrückt flaumigen Fiedern, halbpfeilförmigen unteren, ganzrandigen oberen Nebenblättern, sehr reichblüthigen Stielen von ungefähr Blattlänge, einerseitswendigen, hängenden Blüthen, länglichlanzettlichen, ca. 2·5 Cm. langen, 6—8 Mm. breiten, kahlen Hülsen; auch ist die Fahne ebenfalls angenehm blauviolett, ausgerandet, ca. 1·5 Cm. lang, Flügel und Schiffchen weisslich blau, letzteres an der Spitze ebenfalls mit purpurschwarzem Flecke; als einzige Differenzen sehe ich die schmallinearen Blättchen, von denen bei 1—2 Cm. Länge die unteren höchstens 3 Mm., die oberen nur 1—2 Mm. breit sind, und die meist längeren Kelchzähne, so dass die zwei oberen lanzettlich, fast halb so lang, als die Röhre, die drei unteren fast lineal und etwas länger, als die Röhre sind; doch

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

sind auch diese Differenzen zu variabel, als dass man beide mit Sicherheit stets unterscheiden könnte; so fand ich z. B. in Istrien Exemplare der *varia*, welche manche Exemplare der *elegans* aus den Nebroden an Schmalheit der Blättchen sogar noch übertreffen. Variirt *β. tenuifolia* Guss. (Blättchen nur 1 Mm. breit). In feuchten Hainen, an Bächen und Zäunen, auf sonnigen Hügeln Siciliens häufig, im Gebiete jedoch von mir nur um Catania und am Bache vor Misterbianco gesammelt. Mai—Juli. ⊙, ♃.

1409. *V. leucantha* Biv. Guss. Syn. et Herb.! Gleich den folgenden ausgezeichnet durch höchstens 8 Mm. lange, bleiche, den Kelch wenig überragende Krone, höchstens fünfsamige Hülsen, Annuellität (Sectio *Ervoides* Gr. Godr., von *Lens* besonders verschieden durch nicht so tief getheilten Kelch und auf der Innenseite unbehaarte Griffelspitze). Flaumig, meist ziemlich hoch, Blättchen 6—vielpaarig, länglichlinear oder elliptisch, abgerundet mit Stachelspitze, klein; Nebenblätter halbpfeilförmig, tief gezähnt; Blüthenstiel 3- bis 10blüthig, kürzer als das Blatt; Blüthen einerseitswendig, hängend; Kelchröhre 2 Mm. lang, Zähne linealborstig, 3—4 Mm. lang, ziemlich gleich, nebst der Röhre dicht langseidigflaumig; Krone 8 Mm. lang, weiss ins Bläuliche, Flügel um $^1/_4$ kürzer, an der Spitze purpurschwarz; Hülse 2—3 Cm. lang, 7—10 Mm. breit, netznervig, hängend, zusammengedrückt, flaumig, 3—5samig, Same kugelig, schwärzlich. Die in Habitus, Blüthen, 6—10paarigen Blättchen äusserst ähnliche *disperma* DC. ist durch folgende Merkmale gut verschieden: Nebenblätter halbpfeilförmig lineallanzettlich, ganzrandig; Blüthenstiele nur 2—4blüthig; die zwei oberen Kelchzähne bedeutend kürzer; Blüthen mehr blau, 5 Mm. lang; Hülsen kaum 2 Cm. lang, 7—8 Mm. breit, kahl, constant zweisamig. In den Nebroden und auf anderen Bergen Siciliens ziemlich häufig, aus der Tiefregion des Gebietes bisher nur von Raf. I als *parviflora* Biv. angegeben; ich sammelte sie auf den Kalkhügeln des nahe gelegenen Taormina; *disperma*, um Finale und Castelbuono nicht selten, scheint dem Gebiete gänzlich zu fehlen. März, April. ⊙.

1410. *V. hirsuta* (L.) Koch Guss. *Syn. et *Herb.! *Ervum hirsutum* L. Sp. pl. 1039, Bert. Fl. it., *Cracca minor* Gren. Godr. I, 473. Ebenfalls den vorigen äusserst ähnlich, doch verschieden durch schmälere, fast lineale Blättchen, lang borstiggezähnte untere Nebenblätter, pfriemliche, einander gleiche, die Röhre ebenfalls übertreffende Kelchzähne, nicht einmal 4 Mm. lange, weissliche Blüthen, nur 1 Cm. lange, 4—5 Mm. breite, zweisamige, flaumige (*α. eriocarpon* Gr. Godr.) oder endlich kahle (*β. lejocarpon* Mor. = *Ervum Terronii* Ten. Fl. nap. app. 5 Hülsen; *β.* variirt auch (z. B. am Gardasee!) mit durchaus ganzrandigen, linealen Nebenblättern, von denen die unteren 1 Oehrchen tragen (v. *integrum* mihi). In Wäldern und Gebüschen des Etna bei Maletto (Guss. Syn. et Herb.!), um Milo, Catania (Herb., Torn.!), häufig auf dem Lavastrome zwischen Catania und Ognina! (v. *α*). April—Juni. ⊙.

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

1411. *V. gracilis* Lois. fl. gall., Guss. *Syn. et *Herb.!, Tod. Fl. sic. exs. Nr. 295 (Palermo!) W. Lge. III 307, *Ervum gracile* DC., Gr. Godr. I 475, *longifolium* Ten. Fl. nap., *aristatum* *Raf. I, DC. Prodr. II 367, *tenuifolium* Lag. Ausgezeichnet durch Schlankheit, sehr lange und schmale, fast lineare, spitze, stachelspitzige, 2—4paarige Blättchen, ganzrandige, halbpfeilförmige oder lineare Nebenblätter, das Blatt endlich weit überragende, grannige, 1—5blüthige Blüthenstiele, spitz dreieckige, kaum der Röhre gleichlange, ziemlich gleiche Kelchzähne, doppelt so lange, bläulichweisse Blüthen, schmallineare (z. B. bei 12 Mm. Länge 3 Mm. breite), 3—5samige Hülsen; *tetrasperma* (L.) Mnch. unterscheidet sich davon durch länglichlineare, stumpfe, kurz stachelspitzige Blättchen, 1—2blüthige, nicht grannige Blüthen- und Fruchtstiele von Blattlänge, sehr ungleich kurze Kelchzähne, kleinere blaue Blüthen und 4samige Hülsen. An Zäunen, zwischen Gebüsch und in Wäldern um Catania und Lentini (Guss. Syn. et Herb.!); ich besitze sie aus vielen südlichen Gegenden Europas. März, April. ⊙.

1412. *V. pubescens* (DC.) Boiss., *Biebersteinii* Bess. Guss. Syn. et Herb.!, *Ervum tetraspermum* *Cat. Cosent., non L. Habituell mit *tetrasp.* leicht zu verwechseln; besitzt längliche bis lanzettliche, bedeutend kürzere, breitere und spitzere, stachelspitzige obere Blättchen, lanzettlich zugespitzte, die Röhre überragende, ziemlich gleiche Kelchzähne, weissliche Blüthen, das Blatt überragende, 1—5blüthige Blüthenstiele, etwas niedrigeren, kräftigeren Wuchs; var *nebrodensis* mihi aus den Nebroden ist constant einblüthig und nur 1—3 Dm. hoch. An denselben Standorten, wie vorige, in Sicilien nicht selten, bisher aus dem Gebiete und zwar aus der Ebene des Simeto, nur von Cat. Cosent. angegeben. März—Mai. ⊙.

(Fortsetzung folgt.)

Literaturberichte.

Zukal Hugo. Untersuchungen über den biologischen und morphologischen Werth der Pilzbulbillen. Aus den Verh. d. zool.-bot. Gesellsch. in Wien, 1886, S. 123—136, 1 Taf.

Verfasser hat mit dieser Arbeit einen sehr werthvollen Beitrag zur Entwicklungsgeschichte der Pilze geliefert. Er wies die von Eidam aufgefundenen und als normale Fortpflanzungsgebilde angesprochenen, sclerotienartigen „Bulbillen“ bei einer Reihe von Pilzen, wie bei Arten von *Dendryphium, Helicosporangium, Haplotrichum, Melanospora, Peziza* nach und zeigt in lückenloser Untersuchungsfolge die Entstehung und Ausbildung derselben. Schliesslich kommt er zu dem Resultate, dass die Bulbillen als mehr oder minder unentwickelte Fruchtkörper anzusprechen sind, die sich in Folge von Störungen in heterogener Weise ausbilden, nachdem es ihm gelang, aus grösseren Bulbillen unter günstigen Bedingungen Fruchtkörper zu

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: 037

Autor(en)/Author(s): Strobl Gabriel

Artikel/Article: Flora des Etna. 360-364